

# Ein paar Gedanken über ... den Rollstuhl

von Helmut Gotschy



*Es war an einem Samstag, als ich Herrn Prof. Dr. Reinhard Rüdell kennenlernte. Er besuchte mich mit einem Freund in meiner Werkstatt und wollte sich Drehleiern anschauen. Mit vereinten Kräften hievten ihn seine Begleiter und mein Sohn die sieben Stufen hinauf. Es war ein Gezerre und Gewuchte, hoffentlich muss ich da nie rein, dachte ich mit Schrecken...*

Irgendwann kamen wir dann auch auf das Thema Behinderung und Rollstuhl zu sprechen. Auf meine Bemerkung: „Gott sei Dank brauche ich noch keinen Rollstuhl“, antwortete Herr Rüdell voller Verständnis, aber mit nachdrücklich erhobenen Zeigefinger:

„Warten Sie nicht, bis Sie rein müssen, je früher Sie rein gehen, desto länger können Sie laufen!“

Das gab mir gehörig zu denken. Meine größte Angst bis dahin war, wieder in einen Rollstuhl zu müssen, den ich doch 40 Jahre zuvor durch hartes und schmerzvolles Training endlich los war. Es dauerte noch über ein Jahr, bis dieser einzelne von Dr. Rüdell gesteckte Same zu keimen begann.

Im Jahre 2002 unternahm ich mit meiner Frau eine hochinteressante aber ebenso anstrengende Asienreise. So schön die Tempelanlagen in Bangkok und die City von Hongkong auch sein mögen, für einen durch Post-Polio geschwächten Körper sind sie einfach nur mörderisch. Dazu kam, dass ich mir nichts, aber auch gar nichts entgehen lassen wollte.

Fazit: Durch die endlose Rumlauferei haben sich einige Wirbel verschoben und die Nervenleitungen blockiert, so dass ich wenige Wochen danach auf der linken Seite starke Schmerzen und untypische Lähmungen bekam.

Mein Hausarzt stand vor einem Rätsel. Durch einen Tipp erfuhr ich von einem erfahrenen Chiropraktiker, welcher mich glücklicherweise soweit einrenkte, dass die Lähmungen umgehend wieder verschwanden.

Seine Frage jedoch blieb in meinem Bewusstsein hängen und aktivierte einen schlummernden Gedanken: „Sind Sie in letzter Zeit viel gelaufen?“ Dann fiel mir Dr. Rüdell wieder ein!

Nur drei Tage später habe ich mir Prospekte über Rollstühle besorgt, mich beraten lassen und meinen Hausarzt wegen des Rezeptes aufgesucht. Und nun kommt das Wunderbare: Als ich meiner Frau davon erzählte, sagte sie mit einem außergewöhnlich strahlenden Lächeln: „Schatz, dann können wir ja endlich wieder lange Spaziergänge zusammen machen!“

Und die machen wir seitdem! Egal wo, ob in deutschen oder ausländischen Städten, in nahegelegenen Flussauen oder an der mallorquinischen Strandpromenade. Und wenn wir ein tolles Geschäft oder ein schönes Café entdecken, stelle ich den Rolli vor der Tür ab, stehe auf und gehe mit ihr hinein.

... ohne Ermüdung ... ohne Schmerzen ...  
ohne schlechte Laune ... und das immer wieder!

In diesem Sinne ...  
... roll on!

